

Erfahrungsbericht Columbia University 2019/20

Meine Zeit an der Columbia University war ein tolles Abenteuer, dass ich jetzt schon vermisse. Ich kann jeden/jede dazu ermutigen sich auf den Austauschplatz zu bewerben und nicht vom Namen oder Prestige der Uni abschrecken zu lassen. Es lohnt sich und ist nicht unerreichbar!

Auf dem Weg der Vorbereitung und während des Auslandsaufenthalts sind mir einige organisatorische Schwierigkeiten entgegengekommen, die ich rückblickend eventuell hätte vermeiden können. Diese möchte ich hier gerne als Hilfestellung teilen. Darüber hinaus dürfen natürlich Tipps und Tricks, die das Leben vor Ort erlebnisreich und stressfrei machen nicht fehlen.

Vorbereitungen

TOEFL TEST

Für die Bewerbung auf den Direktaustauschplatz der FU sowie nach der Nominierung an der Columbia benötigt man einen TOEFL Test mit 100 Punkten. Zur Vorbereitung habe ich ein empfehlenswertes Buch, *TOEFL iBT Prep Plus* von Kaplan (ca. 20-30€) durchgearbeitet. Zusätzlich zu den Kosten des TOEFL Test (ca. 200€) ist dies nicht gerade günstig. Für mich war es sehr hilfreich und rentable, das Format und die Fragestellungen gut zu kennen. Letztendlich muss man es für sich selbst abwägen. Eine kostenlose App, die ich zum Vokabellernen benutzt habe ist *Flashcards – TOEFL Vocabulary*.

FINANZIERUNG

Das Austauschjahr an der Columbia ist trotz des Lebenshaltungskostenstipendiums des BCGS recht kostspielig. Hier empfiehlt es sich die Bewerbungsfristen von unterschiedlichen Stipendiengebern im Auge zu behalten. Durch ein Reisekostenstipendium von Fulbright sowie ein Lebenskostenstipendium von PROMOS konnte ich die Ausgaben gut stemmen. Weitere Stipendiumsmöglichkeiten sind beispielsweise der DAAD oder die Beantragung von AuslandsBAföG, für welches leichtere Förderungsvoraussetzungen gelten.

VISUM

Für das Studium an der Columbia wird ein F1-Visum benötigt, worauf man sich am besten zeitnah bewirbt. Durch das Visum ist es möglich auch innerhalb des Jahres mehrmals ein- und auszureisen, wenn der Vermerk *Entries: M (Many)* auf dem Visum zu finden ist. Nach der Ankunft sollte man diese online auf dem Formular I94 Travel Report vermerken. Der Erhalt des Visums nach dem Interview im Konsulat war nicht schwer, sofern man alle Unterlagen zusammen hat. Es dauert allerdings eine gewisse Zeit, um das Formular I-20 vom *International Student and Scholar Office (ISSO)* zu erhalten, einen Interviewtermin zu bekommen und die Bearbeitungsdauer abzuwarten.

IMPFUNGEN

Ich empfehle frühzeitig den Impfpass auf den Stand aktueller Impfungen zu überprüfen. Für die Immatrikulation an der Columbia wird der Nachweis bestimmter Impfungen (z.B. Mumps-Masern-Röteln, Hepatitis) verlangt. Da ich meinen Impfpass zunächst nicht auffinden konnte, musste ich einige Impfungen im Schnellverfahren durchführen. Rückblickend nichts Schlimmes, aber es wäre leicht vermeidbar gewesen. ☺

TELEFON UND BANKKONTO

Mit der Zusendung des I-20 Formulars schickte die Columbia auch eine SIM Karte von MINT Mobile mit, zu der ich der Einfachheit halber nach meiner Ankunft in den USA wechselte. Es gibt dort oft Angebote für Studierende, die nur eine kurze Vertragsdauer benötigen. Preisleistungstechnisch war ich mit dem Angebot sehr zufrieden. Mit mehr Recherche hätte man eventuell noch einen günstigeren Anbieter finden können.

Mein Bankkonto eröffnete ich auf dem Campus der Columbia bei der Santander Bank. Möglicherweise kann dies auch von Deutschland aus abgeschlossen werden, es erschien mir aber einfacher dies vor Ort zu machen. Die Bank Chase bietet eine gute Alternative zur Santander und hat sogar eine größere Abdeckung an Filialen in den USA, was besonders bei Reisen hilfreich ist.

KRANKENVERSICHERUNG UND GESUNDHEITSNACHWEIS

Die Krankenversicherung an der Columbia muss vor der Einreise abgeschlossen werden. Ein kleiner Wehmutstropfen ist der stolze Preis von rund 3500 USD für die Versicherung von Aetna Health für das gesamte Jahr. Um diese kommt man leider kaum herum, es sei denn ein/e Arbeitgeber/in bei dem man in den USA angestellt wäre, übernimmt diese. Als Vollzeitstudent/in ist diese Option aber normalerweise ausgeschlossen.

Neben der Krankenversicherung benötigt die Uni eine Medical History dh. ein Formular, dass vom Hausarzt/ärztin ausgefüllt wird und den gesundheitlichen Zustand beschreibt. Das Formular ist schnell ausgefüllt, allerdings sollte man auch hier genug Zeit für den Arztbesuch einplanen.

EMAILS

Ebenfalls ein kleiner Fehler, der mir unterlief, ist es das Mailportal LionMail nicht regelmäßig zu checken. Trotz meiner eingebauten Mailumleitung auf meine Hauptmailadresse sind einige wichtige Mitteilungen an mir vorbeigegangen, wie z.B. Informationen zur Orientierungswoche, der Kurswahl oder Online Tutorials, die vor Studienanfang von allen Student/innen absolviert werden müssen.

Während des Jahres

HOUSING

Auf dem Campus angekommen, kann man sich seine Zimmerkarte beim Columbia Housing Desk in der Lerner Hall abholen, sofern man sich für das Wohnen in einem der Dorms entscheidet. Die Mitarbeiter/innen sind sehr hilfsbereit, wenn man sich beispielsweise wieder mal ausgesperrt hat oder zusätzliche Heizkörper im Winter benötigt. Die Einrichtung in den Zimmern ist recht spärlich. Als ich ankam habe ich mir von Bettbezügen bis Schreibtischlampen und Küchenutensilien alles neu angelegt. Der Resale von Columbia EcoReps ist eine schöne Möglichkeit gebrauchte Möbel und Wohngegenstände günstig zu erwerben. Für knapp 40 USD habe ich dort fast meinen gesamten Hausstand erstanden, inklusive Lampen, Staubsauger und Töpfe. Ich kann das Wohnen in den Dorms auf Grund der Nähe zum Campus, auf dem man viel Zeit verbringen wird, empfehlen, allerdings kann sich die soziale Struktur, Sauberkeit oder Heizsituation von Dorm zu Dorm stark unterscheiden. Ich wohnte in einem kleineren Dorm, River Hall, nahe des schönen Riverside Parks am Hudson River. Der große Vorteil für mich bestand darin, dass das Wohnheim eine große Küche bot und kein klassisches Partydorm war. Ansonsten habe ich auch von Broadway, Woodbrige, Watt, Schapiro und den Residential Brownstones Gutes gehört. McBain,

John Jay Harmony, Wien Hall und East Campus schienen mir eher überlaufen und für Studienanfänger/innen ausgerichtet - etwas laut, aber wahrscheinlich gut um viele Leute kennenzulernen. Die Website der Columbia gibt detaillierte Auskünfte über die Dorms im Einzelnen. Allerdings sind die Rezensionen der Studierenden manchmal etwas überzogen, z.B. „*River Hall is a [great] place all to itself just down a hill. The hill can be daunting on cold mornings, ..*“. Einen *daunting hill* habe ich mit viel Fantasie nicht entdecken können, also nicht abschrecken lassen. ☺

MEALPLAN

Für die Studierenden im 1. Jahr ist der Mealplan für die Mensen auf dem Campus der Columbia sowie des Barnard Colleges verpflichtend. Austauschstudierenden steht diese Entscheidung frei. Ich bin noch immer etwas zwiegespalten bezüglich des Meal Plans. Ein Pluspunkt ist, dass die Dinning Halls sehr vielfältig sind und es eine große Auswahl an vegetarischen, veganen, koscheren oder halalen Speisen gibt. Anders als an der FU besteht die Cafeteria aus einem großen All-you-can-eat Büffet. Gerade am Anfang kann die Cafeteria ein Ort sein, an dem man sich mit Freunden verabredet und soziale Kontakte im teilweise stressigen Uni Alltag pflegen kann. Die Nachteile des Meal Plans sind die erneut hohen Kosten (mind. 1100 USD pro Semester für den günstigsten Plan) und die Tatsache, dass man sich im Vorhinein für ein Jahr festlegen muss. Es besteht die Möglichkeit sich über das Portal SSOL Dinning Dollar zu kaufen, die man in Cafés und Geschäften um den Campus sowie in den Mensen auf den oben erwähnten Campus verwenden kann (das Essen in Barnard ist dabei etwas günstiger als an der Columbia). Anstelle eines Meal Plans habe ich diese Option manchmal genutzt und daneben gekocht. Allerdings ist der Preis für ein einziges Essen in der Dinning Halls recht happig (ca. 16 USD). Ein kleiner Tipp wenn man sich gegen einen Meal Plan entscheidet: jeder Studierende kann sechs freie Mahlzeiten pro Semester beantragen (siehe <https://dining.columbia.edu/content/food-insecurity>). Zusammen mit einer Bewohnerin aus meinem Dorm haben wir uns für einen Farm Share angemeldet. Hierbei haben wir im Wintersemester jeden Sonntag frisches Obst und Gemüse, manchmal sogar Apfelsaft, für einen einmaligen Betrag von 40 USD für das ganze Semester bekommen. Die Anmeldung war in einer der E-Mails des Columbia Campus Life versteckt. Für Kochbegeisterte kann ich dies absolut empfehlen und man spart sich einiges an frischen Lebensmitteln, die in den USA oft teuer sind.

INFRASTRUKTUR

Auf und um den Campus gibt es jede Menge Cafés wie z.B. der Hungarian Pastry Shop. Die Uni verfügt auch über viele Bibliotheken, wie der imposanten Butler Bibliothek, der modernen Bibliothek des Barnard College oder der kleinen, ruhigen Musikbibliothek in Dodge Hall. In der Butler Bibliothek bekommt man den günstigsten Kaffee auf dem Campus - \$1 für einen heißen oder kalten Kaffee, wenn man seinen eigenen Becher mitbringt. Daneben verfügt die Uni u.a. über ein Fitnessstudio, mehrere 24h-Probierräume mit Upright Pianos (Schiapiro Hall), Theater-, Tanz-, und Probierräume und sogar ein studentengeführtes Aufnahmestudio (Lerner Hall). Es lohnt sich, die Website der Columbia ein bisschen zu studieren oder die Aushänge in der Lerner Hall zu lesen sowie an den Activity Fairs teilzunehmen. Dort findet man etliche Gruppen und Studentenorganisationen für jeden Geschmack, was sehr effektiv ist, um schnell Anschluss zu finden. Auch für die physische und psychische Gesundheit ist auf dem Campus gesorgt. Hier gibt es viele Anlaufstellen, Selbsthilfegruppen und Seminare, von denen man sich nicht scheuen sollte Gebrauch zu machen. Ich habe beispielsweise tolle Erfahrungen mit dem Programm Awakened Awareness gemacht, bei dem der Schwerpunkt auf Meditation, Achtsamkeit und Selbstfürsorge lag.

TAXES

Das Thema mit den Steuern stellte sich für mich leider als große Herausforderung heraus. Von dem Stipendiumbetrag von 12.000 USD erhielt ich abzüglich der Steuern zunächst 10.000 USD. Um den Differenzbetrag zurückzuerhalten, ist es notwendig, sich auf eine ITIN (International Tax Identification Number) zu bewerben, die quasi der SSN (Social Security Number) entspricht. Der Bewerbungsprozess erfordert die Einreichung des Formulars W-7 und weiteren Dokumenten zur Identifikation, die einem/einer Mitarbeiter/in des IRS Office (in Harlem oder Downtown) vorgelegt werden. Für das Mitarbeitergespräch muss im Vorhinein ein Termin ausgemacht werden. Nun stand ich vor dem Problem, dass meine ITIN Application abgelehnt wurde, da ich scheinbar auch die Voraussetzungen für eine SSN Nummer erfüllen würde. Da ich in den USA aber keiner Arbeit nachgegangen bin, lag hier wohl ein Fehler der Behörden vor. Ich bewarb mich erneut auf die ITIN Nummer, zeitgleich mit der Einreichung meiner Steuererklärung, allerdings mit Hilfe einer kostenpflichtigen Agentin, da die IRS Büros aufgrund Corona geschlossen hatten und die Gültigkeit meines Reisepasses auf anderen Wegen bescheinigt werden musste. Aus diesem Grund habe ich meine Steuern bis jetzt noch nicht zurückerstattet bekommen, hoffe aber, dass dies bald geschehen wird. Daher mein Tipp: die ITIN Bewerbung so früh wie möglich anfangen, um eventuelle Komplikationen abzufedern. Mit der ITIN Nummer ist das Ausfüllen der Steuererklärung nicht sehr schwierig. Die Website und das kostenlose Programm Springtax der Uni ist dabei eine gute Anlaufstelle und Hilfe bei der Vorbereitung der Steuern.

KURSWAHL

Die Kurswahl erfolgt über das System SSOL und in Absprache mit dem Academic Adviser, der/die auch während des Jahres eine wertvolle Anlaufstelle darstellt. Es ist nicht ungewöhnlich, dass man bei der Anmeldung für die Kurse zunächst auf der Warteliste landet. Dies liegt daran, dass die Studierenden in der ersten Woche – auch *Shopping Week* genannt – mehr Credits belegen als die Maximalanzahl zulässt und diese im Laufe der ersten beiden Wochen wieder fallen lassen. Es ist teilweise wichtig die Dozierenden direkt per Mail anzuschreiben und kurz zu begründen, weshalb man sich gerade für ihren Kurs interessiert, da viele Kurse eine Warteliste haben, die direkt vom Kursleiter/in gemanagt wird. Von der Möglichkeit Kurse aus fachfremden Bereichen zu belegen, habe ich häufig Gebrauch und gute Erfahrungen gemacht. Zu meinen Highlights zählten neben den Psychologiekursen auch der Kurs *Recorded Sound*, bei dem wir in einer Studioumgebung Instrumente und Stimme aufnahmen und anschließend Grundkenntnisse der Musikproduktion lernten. Gegen die Teilnahme beim Chor der Barnard und Columbia konnte ich zudem kostenlose Gesangstunden bekommen. Dies sind nur ein paar Beispiele für vielfältige Kurse, die ich im Vorlesungsverzeichnis entdeckt habe und die sich definitiv lohnten. Die Dozierenden sind wie in anderen Berichten bereits geschildert an einen persönlichen Umgang mit den Studierenden gewöhnt, deshalb empfiehlt es sich die Sprechstunden auszusuchen, wenn sich Fragen bezüglich der Kursinhalte auftun oder auch einfach nur um sich vorzustellen. Meiner Erfahrung nach ist den Unterrichtenden sehr daran gelegen ihren Student/innen auf vielen Ebenen weiterzuhelfen wie z.B. bei einer Praktikumsvermittlung.

FREIZEIT

Als Student/in der Columbia gibt es einige Ermäßigungen und Vergünstigungen, die teilweise schon in früheren Berichten erwähnt wurden. Ich habe z.B. von günstigen Kinotickets gebraucht gemacht, die man in der Lerner Hall erwerben kann, da gerade Aktivitäten wie Kino in New York recht teuer sind. Auch die Broadway Lottery der Uni ist eine einmalige Chance, Musical, Theater und Shows kostenlos mit Mitstudierenden zu besuchen. In den unzähligen Ausschreibungen z.B.

in Lerner Hall oder Dodge Hall, werden viele uniinterne Veranstaltungen beworben. Ich habe dort z.B. einen spannenden Vortrag einer modernen Komponistin gehört, die mit Künstlern wie Kanye West zusammengearbeitet hat. Die Stadt selbst hat natürlich unendliche Möglichkeiten und Events zu bieten. Gerade im Sommer gibt es sehr viele kostenfreie Konzerte (z.B. das Global Citizen Concert im Central Park) oder Freiluft-Theatervorstellungen (z.B. Shakespears Othello im Bryant Park). Auch erstklassige Live Musik vom talentierten aber kleineren Künstlern gibt es in Jazz Bars (z.B. Smalls, uvm. rund um die Christopher Street) oder den vielzähligen Konzertvenues zu belauschen. Für die Entspannung neben dem Unialltag werden bei *Yoga for the People* in Fußnähe des Campus auf der 104th Street Yogastunden auf Spendenbasis angeboten.

CORONA-SPEZIAL

Durch den COVID-19 Virus haben sich natürlich auch an der Columbia neue Umstände ergeben. Ab März 2020 wurden alle Kurse auf das Online Portal Zoom umgestellt und alle Studierenden mussten die Wohnheime verlassen. Viele meiner internationalen Kommiliton/innen sind daraufhin nach Hause geflogen. Ich selbst hatte Glück und konnte bei Freunden in den USA bleiben. Meiner Meinung nach hat die Uni den Onlineunterricht sehr schnell und qualitativ gut umgesetzt, obwohl sich der Unialltag und die Erfahrung des typisch amerikanischen Campuslebens radikal änderten. Der Unterricht erfolgt nun wieder auf dem Campus, allerdings mit einer Umstrukturierung des Semester in Trimester und reduzierten Studierendenzahlen, die sich zeitgleich auf dem Campus aufhalten. Aufgrund der unsicheren Lage weltweit ist es schwer abzuschätzen, wie sich das Studium wohl für zukünftige Austauschstudierende gestalten wird. Der Columbia schien auf jeden Fall sehr daran gelegen, den Unterricht so gut es geht wieder in eine Normalität zurückzuführen.

Auf dem Heimweg

ZOLL

Beim Rückflug nach Deutschland habe ich nochmal etwas dazugelernt, was den Meisten möglicherweise schon bekannt ist. Bei Flugreisen von den USA nach Deutschland, gibt es eine Freigrenze für die Einfuhr von Waren von bis zu 430€. Wird dieser Betrag überschritten, so müssen Waren wie z.B. Bekleidung, Laptops oder Schmuck beim Zoll angemeldet werden (roter Ausgang am Flughafen), da sonst Geldbußen und möglicherweise ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung drohen können. Gerade nach einem Jahr in den USA kommt man schnell auf diesen Betrag. So habe ich mir z.B. im Ausland einen Laptop kaufen müssen, da mein alter kaputt gegangen ist. Mobiltelefone sind meines Wissens von der Zollregelung ausgeschlossen. Es empfiehlt sich beim Kauf von betroffenen Waren die originalen Kaufbelege aufzubewahren, dann sollte alles problemlos klappen.

FAZIT

Der Aufenthalt in den USA und der Columbia hat mir viele Türen und neue Möglichkeiten eröffnet. Trotz des organisatorischen Aufwands zur Vorbereitung und Durchführung des Austauschjahres, würde ich diese positive Erfahrung, selbst in Mitten der Coronakrise, nicht missen wollen. Falls weitere Fragen bestehen, würde ich mich freuen, diese so gut wie es mir möglich ist per Mail zu beantworten. Die Information gibt es im Direktaustauschbüro (auslstud@fu-berlin.de).

Viel Erfolg bei der Bewerbung und Spaß im Auslandsaufenthalt!